

Neues aus Nicaragua

Das bestimmende Thema im letzten und auch in diesem Jahr war zweifellos der immer noch umstrittene Bau des **interozeanischen Kanals**.

Die **Befürworter** des Kanals sehen im Bau des Kanals

- eine ökonomische Chance das bitterarme Land zu entwickeln und so Gelder für Bildung, Gesundheit und Infrastruktur zu generieren
- künftige Staatseinnahmen und Arbeitsplätze zu sichern
-

Die **Gegner** kritisieren

- die Verabschiedung ohne ausreichende Unterrichtung und Beratung der entscheidende Gremien
- die Privatisierung des Kanalbaus durch einen chinesischen Investor und Aufgabe der Souveränität des Landes zu Gunsten von ausländischen Firmen
- die Zerstörung der Umwelt , des größten Süßwasserreservoirs (Nicaraguasee) und die Missachtung der geschützten Bioreservate
- finanzielle Risiken ohne genügend Beteiligung an den Einnahmen
-

Sicher ist, dass der Bau des Kanals große Auswirkungen in Nicaragua haben wird. Aber nicht nur Nicaragua selbst, sondern der gesamte Welthandel wird davon betroffen sein. China arbeitet mit Nachdruck am Ausbau eines weltumspannenden Netzes an Tiefseehäfen und Containerlogistik umso den künftigen seegestützten Welthandel zu dominieren. Firmenaus USA und auch europäische Firmen bewerben sich um Beteiligung am Bau des Kanals. Insofern wird der Bau des Kanals nicht nur in Nicaragua selbst von Bedeutung sein, sondern auch international .

Ausführliche Informationen in der aktuellen Ausgabe des „Nicaragua Aktuell“ des Heidelberger Nicaragua Forums

http://www.nicaragua-forum.de/nica-aktuell/nica-aktuell_01-15-web.pdf

Obwohl Nicaragua immer noch zu den ärmsten Ländern des amerikanischen Kontinents gehört, konnte nach Aussage des IWF die **soziale Ungleichheit weiter reduziert** werden. Dies ist auf Lohnerhöhungen und die sozialen Programme der Regierung zurückzuführen. So hat sich die extreme Armut in den letzten 2 Jahren von 43 % auf 30 % reduziert, was natürlich immer noch eine dramatische Lage darstellt.

Ein großes Problem für das Land stellt die **zunehmende Dürre** und der Klimawandel dar. Die Kleinbauern im sogenannten „trockenen Korridor“ haben durch den fehlenden Regen Getreide und Vieh verloren und waren somit ihrer Einkünfte beraubt. Das Ziel ist, möglichst schnell geeignete Bewässerungsprojekte aufzubauen.

Die **Kaffeebauern** hatten im letzten Jahr wieder verstärkt mit Kaffeerost zu kämpfen . Der Klimawandel und El Nino beeinflussen den Norden Nicaraguas massiv . Jetzt, nachdem sich die Pflanzen vom Kaffeerost weitgehend erholt hatten , wurden durch den Regenmangel große Schäden verursacht. Auch hier sind Maßnahmen von Seiten der Regierung und neue Trainingsprogramme für die Bauern geplant.